Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

51 (1.3.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 51. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 1. März** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Febr. [Karlsr. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Vormittag 11 Uhr den Minister v. Brauer zur Vortragserstattung. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors v. Pannewitz und des Legationsraths Dr. Seyb. Heute Früh empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Nokk, welcher die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Hinscheiden des Geheimen Raths Professors Dr. Georg Meyer von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg überbrachte. Auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl eilte zum Großherzog zur Mittheilung der schmerzlichen Nachricht, tief betrübt über diesen Verlust für die Erste Kammer. Seine Königliche Hoheit der Großherzog telegraphirte Höchstseine treue Theilnahme an die Wittwe des Verstorbenen, sowie an den Prorektor der Universität.

* Karlsruhe, 28. Febr. Nach Unterschlagung von 1100 Mark amtlicher Gelder wurde ein Bureaugehilfe aus Pforzheim flüchtig. Die Belege für die unterschlagenen Gelder hat er vernichtet.

[] Durlach, 1. März. Wie uns mitgetheilt wird, finden nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr in der hiesigen Festhalle zwei Konzerte statt, ersteres durch die Artillerie-Kapelle Nr. 14, letzteres durch die Kapelle des hiesigen Instrumental-Musikvereins. Es ist dieses um so mehr zu begrüßen, da den ganzen Winter über durch beide Kapellen sehr wenig Konzerte gegeben wurden.

Heidelberg, 28. Febr. Der Landtagsabgeordnete Stadtrath Leimbach, der Mitvertreter Heidelbergs seit 3 Tagungen, ist heute gestorben.

* Lahr, 28. Febr. Wie wir vernehmen, wird auch hier demnächst das Cotta-Festspiel eingeübt werden.

— Verworfen wurde vom Reichsgericht, wie nicht anders zu erwarten war, die vom Lustmörder Link, der vom Schwurgericht Mannheim zum Tode verurtheilt worden war, eingelegte Revision. Link ließ die Revision überhaupt nur einlegen, um Zeit zu gewinnen. Der Verurtheilte setzt jetzt seine Hoffnung auf den Großherzog, von dem er mit Sicherheit die Begnadigung erwartet.

— Während seither an Sonntagen und an gebotenen Feiertagen Eilgüter Nachmittags in der Zeit von 3½ Uhr ab angenommen und abgegeben wurden, findet mit Wirkung vom 1. März ab an den gedachten Tagen Nachmittags eine Oeffnung der Eilgutschalter nicht mehr statt. Durch diese Maßregel, welche im Einverständniß mit dem größeren Theil der Handelskammern Badens getroffen worden ist, wird es möglich, einem Theil des Eisenbahnpersonals in höherem Maße als bisher Sonntagsruhe zu gewähren.

Deutsches Reich.

— Zur Erhöhung des Bildungsgrades der Offiziere hat der Kaiser am Freitag eine Kabinetsordre erlassen, wonach nicht nur die Abiturienten des Kadettenkorps, sondern auch die der Gymnasien und Realgymnasien in Zukunft durch Vordatirung des Offizierpatents einen Vortheil genießen sollen vor den ohne dieses Examen in die Armee Eingetretenen.

Berlin, 28. Febr. Die National-Zeitung schreibt: Dem Vorsitzenden des Centralvorstandes der Nationalliberalen Partei, Hammacher, ging auf Allerhöchsten Befehl ein Telegramm von dem Chef des Civilkabinets, v. Lucanus, zu, daß der Kaiser für den freundlichen Huldigungsgruß und die patriotische Kundgebung zu Gunsten der Förderung unserer großen nationalen Aufgaben, ebenso der Schaffung einer starken Machtstellung Deutschlands zur See vielmals danken lasse. — Bei dem Festmahle des Nautischen Vereins im Kaiserhofe brachte Staatssekretär Posadowsky das Hoch auf den Kaiser aus. Er betonte in seiner mit Begeisterung aufgenommenen Rede, wie das Kleine Journal berichtet, es sei die Pflicht eines jeden Deutschen, den Kaiser in seinen weitausschauenden Bestrebungen, eine der Größe des deutschen Vaterlandes entsprechende achtunggebietende Flotte zu schaffen, nach Kräften und mit voller Hingebung zu unterstützen.

* Berlin, 28. Febr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Reichskanzlers, welcher die Verbreitung der Pariser Zeitschrift „Le Rire" auf 2 Jahre verbietet.

* Berlin, 1. März. Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge ist die organische Neuordnung der Militärversorgungs-Gesetzgebung in Angriff genommen werden.

* Berlin, 1. März. Den Morgenblättern zufolge ist Oberbürgermeister Kürschner auf Präsentation der Stadt Berlin in's Herrenhaus berufen worden.

Kiel, 28. Febr. Prinz Heinrich erhielt einen sechsmonatigen Erholungsurlaub.

* Bremen, 28. Febr. Ueber die Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf Borkum meldet Boesmanns Tel.-Bureau: Als der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" heute Nachmittag auf der Ausreise nach New-York Borkum passirte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie an den „Nordd. Lloyd": 2 Uhr 7 Minuten Nachmittags. Wir passiren Borkum und das Leuchtschiff in einer Entfernung von einer halben Meile. Marconi's Apparate arbeiten tadellos. Die erste Verbindung wurde 35 Seemeilen von Borkum hergestellt. An Bord ist Alles wohl. Engelbart, Kapitän.

* Dresden, 28. Febr. Vom 3. März ab werden die Verkehrsbeschränkungen auf den sächsischen Staatsbahnen wieder aufgehoben.

— Beim Aufhängen eines Staarkastens vor einem Fenster der dritten Etage stürzte in Hamburg der ehemalige Schiffskapitän Heller in den Hof hinaus und auf ein eisernes Staket, dessen Spitzen dem Mann beim Aufschlagen die Schädeldecke durchbohrten und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Dies ist schon der zweite Fall, der sich innerhalb 10 Monaten in demselben Haus auf ähnliche Weise ereignete.

Barmen, 28. Febr. In der hiesigen Brauerei von Boß entstand gestern beim Ausziehen eines Fasses eine Explosion. Der Besitzer August Boß und der Braumeister wurden

---

Feuilleton. 51)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Was hat er vor?" dachte sie in bitterer Pein, „er wird zu ihm und dem Baron gehen und mich verleumden. Er wird sich ihm als seinen Oheim vorstellen, ihm von der Adoption erzählen und meine Pläne durchkreuzen. Aber er kann ihn unmöglich wiedererkennen, sind doch zehn Jahre seitdem verflossen. Sein Zeugniß gilt nicht, kann nicht gelten, auch das nicht des Bergdirektors, mit dem ich ihn, den durchtriebenen Galgenvogel, dupiren wollte. Vielleicht hat er selber damals mitgehofen, er brauchte Geld, viel Geld, und Udo wußte es anzuschaffen. Er war sein Gehilfe bei dem Morde, und nun klagen die Schurken sich gegenseitig an. — Ich will mit Kurt reden, er muß es jetzt erfahren."

Sie schritt in's Zimmer zurück, um zu klingeln und blieb dann auf halbem Wege, wie von einer Erinnerung gebannt, stehen.

„Er ist schön geworden, sehr schön," flüsterte sie, „wie das verkörperte Jugendbild seines Vaters. — Aber meinen Mund besitzt er, ja gewiß, er hat auch Aehnlichkeit mit seiner Mutter. Weshalb sollte es auch nicht sein?"

Sie trat vor den kostbaren venetianischen Spiegel und betrachtete sich aufmerksam.

„Wie alt ich geworden bin," flüsterte sie weiter und ihre Brust hob sich in einem schweren Seufzer, „aber meine Augen und mein Mund sind noch schön, und beide besitzt er, nur der Ausdruck der Augen und die Züge erinnern an seinen Vater. — Hat sich hier drinnen denn wirklich gar nichts geregt für den einzigen Sohn?"

Sie preßte die Hand auf's Herz und lächelte bitter. — „Sie haben das wilde Schlagen und Pochen hier drinnen gehört," dachte sie, „ich selber hielt es für Furcht und Haß, war es denn etwas anderes? Muttergefühl, — ich verstehe dies Wort kaum, — Mutterstolz, — das ist mir verständlich; — auf Egbert aber konnte ich nicht stolz sein, er zeichnete sich niemals wie Kurt —"

Sie hielt inne, ihre dichten Brauen zogen sich finster zusammen.

„Was sagte er vorhin?" brütete sie, sich müde in einen Sessel niederlassend, „Kurt würde vollenden, was sein Vater noch an meinem Strafgericht versäumt habe? — Ich werde ihn auf die Probe stellen, denn noch bin ich Herrin auf Schloß Rotenheim."

Sie klingelte mit fester Hand. Ein Diener erschien.

„Ist der junge Herr Baron zu Hause?"

„Zu Befehl, gnädigste Frau Gräfin, der Herr Baron sind soeben von einem Spazierritt heimgekehrt."

„Melden Sie, daß ich den Herrn Baron zu sprechen wünsche."

Es währte eine geraume Weile, bis Kurt sich herbeiließ, zu erscheinen. Er hatte erst seine Kleider gewechselt und vollständige Toilette gemacht.

„Du hast mich lange warten lassen," rief die Gräfin, die wieder am Fenster stand, ihm gereizt entgegen.

„Verzeih', Mama," erwiderte Kurt, lächelnd auf sie zugehend, um ihre Hand zu küssen, „ich mußte erst Toilette machen, es ist draußen sehr staubig."

Sie entzog ihm ihre Hand, ließ sich in ihrem Sessel am Fenster nieder und deutete ungeduldig auf einen in ihrer Nähe befindlichen Stuhl, auf den er sich dann achselzuckend niederließ. Er blickte sie aufmerksam an und entdeckte sehr bald, daß sie sich in einer hochgradigen Aufregung befand.

„Du hast Besuch gehabt, Mama!" begann er ohne Umschweife, „war's vielleicht der alte Erlinghausen, der mir vorhin in einer Gosen-

getödtet, ein Braugehilfe schwer, zwei andere Personen leicht verletzt.

Belgien.

— Aus Brüssel wird gemeldet, daß Regierung und Stadtvertretung im Grundsatz den Plan einer Brüsseler Weltausstellung für 1905 bewilligt haben. Es soll damit die Feier der 75jährigen Unabhängkeit des Landes verbunden werden.

Holland.

Aus Amsterdam, 27. Febr. wird gemeldet: Kurz vor Mittag verbreiteten hier Extrablätter die Nachricht, von der Kapitulation Cronje's, die allgemeinste Bestürzung hervorrief. Auf der Börse nahm man die Nachricht resignirt hin und hoffte noch, sie sei wenigstens übertrieben. Vor den Schaufenstern, in denen die Telegramme hingen, bildeten sich Gruppen, auf allen Gesichtern tiefe Betrübniß, als handle es sich um die eigene Sache.

Scandinavien.

* Stockholm, 28. Febr. Kabinetssekretär Graf Taube ist heute zum schwedisch-norwegischen Gesandten an den deutschen Höfen ernannt worden.

England.

London, 28. Febr. Ueber die Waffenstreckung Cronje's schreibt der „Standard": Der Erfolg ist bedeutend, doch muß man sich hüten, denselben zu übertreiben. Unseren Offizieren und Soldaten bleiben vielmehr neue Opfer auferlegt. Die „Morning Post" sagt: Schon lassen sich die Stimmen der Anhänger der Großherzigkeit vernehmen; wir haben aber über diesen Punkt das Versprechen Chamberlains, daß eine Wiederholung des Krieges unmöglich gemacht wird. „Daily News" warnt vor dem Glauben, daß nunmehr alle Schwierigkeiten gehoben sind und begrüßt die Ankündigung, daß sich demnächst die 8. Division einschiffen wird. „Daily Telegraph" hofft von dem Siege des Lord Roberts eine Aenderung des Tones der auswärtigen Presse, die ihre Freude über die Mißerfolge der Engländer bezeugt habe. Die „Times" endlich urtheilt, es sei nicht leicht, die Bedeutung der Niederlage Cronje's abzuschätzen. Die Holländer seien so zähe wie die Briten und der Sieg von Roberts müßte wahrscheinlich sich nochmals wiederholen. Man müsse sich daher auf die Fortsetzung des Krieges vorbereiten.

* London, 1. März. Der Gedanke, der in vielen Zeitungen des Continents zum Ausdruck gelangt, daß der Augenblick für England gekommen sei, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, da jetzt der Ehre Genüge gethan sei, findet hier durchaus keinen Anklang. Hier herrscht durchaus die Ansicht vor, daß diese Zeitungen, welche die Sache so darstellen, als ob England mit Hilfe von Söldnern zum Nutzen einiger Kapitalisten kämpfe, um die Goldminen sicher zu stellen und ein neues Gebiet zu erobern, ganz und gar die Stimmung der Engländer mißverstehen, welche sehen, wie Tausende ihrer Landsleute opferfreudig ihr Leben hingeben, um einerseits britisches Gebiet zu schützen, andererseits, um ein für alle Mal die britische Oberherrschaft in Südafrika zu sichern. Wenn die Militärmacht der Buren nicht unterworfen wird, werde England beständig eine Garnison von 100,000 Mann in Südafrika erhalten müssen, nur um die Grenzen des Gebietes gegen neue Einfälle zu sichern. Dies würde eine unerträgliche Last sein. Es wäre daher unverständlich, im jetzigen Augenblick aus sentimentalen Rücksichten von Frieden zu sprechen.

Rußland.

Petersburg, 27. Febr. Zwischen dem Emir von Buchara und der russischen Regierung wurde ein Uebereinkommen erzielt, wonach Rußland am Oberlauf des Amu-Darja Ländereien zur Begründung von russischen Ansiedelungen und zur Errichtung von Militärposten überwiesen erhält. Darin liegt ein neuer Beweis dafür, wie die russische Regierung Schritt für Schritt die Grenzen des Reichs zu sichern und vor feindlichen Einfällen zu bewahren bestrebt ist. In England wird man freilich über das Abkommen anders denken; zur Beunruhigung liegt aber umsoweniger Anlaß vor, als erfahrungsmäßig die Einrichtung solcher Militärposten in jenen Gebieten recht lange Zeit in Anspruch nimmt.

Amerika.

* Newyork, 28. Febr. Die Blätter rühmen die glänzende Strategie Roberts und zollen zugleich dem unerschütterlichen Heldenmuthe der Buren volle Anerkennung. — Die „Newyork Tribune" schreibt: Wir zweifeln nicht, daß der edelmüthige Geist der Briten in der Zeit des Triumphes vorherrschend bleiben wird. Roberts selbst gibt ein schönes Beispiel dieses Geistes, indem er den besiegten Gegner mit aller Höflichkeit behandelt. Wenn dieser Geist auch in Westminster allgemein ist, so kann doch der Jahrestag von Majuba zu gegenseitiger Verständigung und Achtung beider Rassen führen. „Journal and Advertiser" führt aus, es scheine für Großbritanien jetzt eine treffliche Gelegenheit zu sein, jetzt, wo das britische Prestige wiederhergestellt sei, Großmuth zu zeigen. Die „Newyorker Staatsztg." bemerkt, das Resultat des Krieges sei nicht mehr zweifelhaft, nicht deshalb, weil Cronje gezwungen war, sich zu ergeben, sondern weil die Buren sich durchaus unfähig zeigten, die Offensive zu ergreifen. Der „Newyorker Herald" schreibt: Die Uebergabe Cronje's geschah in einem für Großbritanien wichtigen Augenblicke, insoweit als die diplomatische Haltung der Vereinigten Staaten in Betracht käme. Bei einer Regierung wie der amerikanischen sei der Druck der Volksmeinung ein Faktor, der nicht übersehen werden dürfe. Als sicher sei anzunehmen, daß England die Sympathie der mächtigen finanziellen und konservativen Interessen der Vereinigten Staaten besitze, jedoch sei das fremde Element im Lande auffallend thätig, um für die Sache der Buren zu wirken. Die „Newyorker World" führt aus, es sei noch zu früh, die Wirkung der Uebergabe Cronje's vorherzusagen, es sei jedoch ein müßiger Versuch, die Wichtigkeit dieses Ereignisses herabzusetzen.

* Washington, 1. März. 30 Congreßmitglieder telegraphirten an Cronje: Die unterzeichneten Mitglieder des Repräsentantenhauses der Unionsstaaten beglückwünscht Sie und Ihre Soldaten zu dem Heroismus und dem Muthe, den Sie bei dem Kampfe um Menschenrechte an den Tag legten.

* Caracas, 28. Febr. [Reutermeldung.] Beim Karneval schoß eine Civilperson auf den Präsidenten Castro. Der Präsident blieb unverletzt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 28. Febr. Die Meldung Bullers über den gestrigen Erfolg lautet ausführlich: Hauptquartier in der Hlangwane-Ebene den 28. d. M.: Barton's Brigade stürmte und nahm gestern Abend den Gipfel des Pieters Hill, umging so in gewissem Grade den linken Flügel des Feindes. Die 4. und 11. Brigade unter General Warren machten einen Angriff gegen die Hauptstellung des Feindes, welche bei Sonnenuntergang in glänzender Weise genommen wurde. Es sind 60 Gefangene gemacht worden. Der Feind ist nach allen Richtungen zersprengt. Anscheinend blieb eine bedeutende Anzahl vom Feinde auf dem Bulwana-Berge zurück. Ich hoffe, daß die britischen Verluste nicht groß sind.

* London, 28. Febr. „Evening News" melden: Die britischen Truppen besetzten Rensburg wieder.

* London, 1. März. Reuter meldet aus Paardeberg vom 27.: Die Begegnung Roberts und Cronje's fand vor einem Wagen statt, der Roberts zum Schlafen diente. Als um 7 Uhr früh eine kleine Gruppe von Reitern in Sicht kam, welche unter Führung des General Pretzmann sich auf das englische Hauptquartier zu bewegte, ließ Roberts eine Abtheilung Hochländer Stellung nehmen. Als die Reiter näher kamen, erblickte man zur Rechten Pretzmann's einen älteren Herrn in einfacher Kleidung mit breitrandigem Filzhut. Es war Cronje. Roberts und sein Generalstab empfingen die Ankommenden stehend. Pretzmann stellte Cronje mit den Worten vor: Commandant Cronje. Dieser grüßte militärisch. Roberts erwiderte den Gruß. Die Reiter stiegen von den Pferden. Roberts ging auf Cronje zu, reichte ihm die Hand und sagte:

---

bacher Droschke begegnete? Er hatte einen Menschen bei sich, der wie ein Gutsverwalter oder dergleichen aussah. Wollte er dir diesen Burschen vielleicht für Rotenheim aufdrängen?"

Die Gräfin sah ihn starr an, ihr blasses Gesicht röthete sich, wie kam's nur, daß ihr so plötzlich dieses kalte, listige Fuchsgesicht ganz abscheulich erschien. Sie stellte in Gedanken des schönen Egberts vornehm-edle Gestalt neben ihn, und Kurts Waagschale mußte ohne Gnade sinken.

Weshalb blickten in diesem Augenblick, wo Gott auch ihr Mutterherz zu wägen schien, die traurigen Augen des heimgekehrten Sohnes sie so vorwurfsvoll flehend an?

„Und du hast diesen Burschen, wie du ihn zu nennen beliebst, wirklich nicht erkannt?" fragte sie langsam, ihn fortwährend scharf fixirend.

Kurt räusperte sich, ihm wurde unbehaglich unter diesem Blick. Er fühlte eine unbestimmte Unruhe in sich aufsteigen.

„Ich grüßte den mir bekannten Baron Erlinghausen," versetzte er, „wollte auch mein Pferd pariren, um einige Worte hinzuzufügen, und achtete dabei nicht weiter auf seinen neben ihm sitzenden Begleiter, der, wie ich mich jetzt erinnere, beharrlich nach der entgegengesetzten Seite hinaussah. Wer war's denn eigentlich?"

„Ließ der Baron den Wagen halten?" lautete der Gräfin Gegenfrage.

„Nein, er grüßte höflich und schien meine Annäherung nicht zu bemerken —"

„Oder nicht bemerken zu wollen," fiel die Gräfin höhnisch lächelnd ein. „Du wirst dir nicht einbilden, dich einer besonderen Werthschätzung und Hochachtung von Seiten eines Barons v. Erlinghausen zu erfreuen, wie sich deren etwa mein Sohn, Graf Egbert Rotenheim, rühmen dürfte."

„Was willst du du damit sagen, Mama!" fragte Kurt, sich jäh erhebend. „Antworte mir deutlich, sprichst du von Thatsachen oder sind es trübe Quellen, aus denen du diese sonderbaren Reden und Anspielungen geschöpft hast?"

„Ich könnte dir die Antwort, in solcher Weise von mir gefordert, verweigern," sagte sie mit ihrem gewohnten Hochmuth, „Baron Erlinghausens Quelle wird hoffentlich keine trübe genannt werden dürfen. Er war vorhin hier und führte mir meinen Sohn Egbert wieder zu, er hatte die Ehre, — so sagte er wörtlich, — mir den jungen Grafen von Rotenheim vorzustellen, meinen Sohn, der nicht den Eindruck eines Gutsverwalters auf mich gemacht hat."

Kurt schien von dieser Nachricht buchstäblich erstarrt zu sein. In dem aschfarbenen Gesichte funkelten nur die Augen, sonst schien momentan alles Leben erstarrt zu sein.

„Und du freust dich über die Heimkehr des verlorenen Sohnes?" stieß er endlich rauh und scharf hervor. „Willst du ihm zu Ehren ein Kalb schlachten lassen?"

„Ja, ich freue mich darüber, weil seine Heimkehr mein Gewissen entlastet," erwiderte sie mit fester Stimme. „Du darfst nicht vergessen, daß dein Vater ihn beraubt hat. — Er hat drüben in jenem Zufluchtslande der Verbrecher und Diebe an seinem Sterbelager gestanden."

„So hat der Elende, der mich damals niederschoß, auch meinen Vater gemordet," rief Kurt, dicht vor sie hintretend. „O, ich merke schon, wo die Geschichte hinzielt," setzte er in wilder Wuth hinzu, „du willst mich nun bei Seite schieben und mich um die Adoption, die heute, wie ich sicher weiß, genehmigt vorliegt, betrügen. Aber so leicht bin ich nicht zu beseitigen, meine verehrte Frau Mama! — Laß ihn nur kommen, mit meinem durch ihn gelähmten Arm werde ich meinen Platz hier im Schlosse behaupten und den Betrüger zurückschicken in's Land der Yankee's. Wie kann dieser kindische Greis, mag er auch den beweiskräftigen Namen Erlinghausen führen, für einen nach achtjähriger Abwesenheit heimkehrenden Flüchtling, zumal er sich desselben nur ganz oberflächlich erinnern wird, ein Zeugniß ablegen? Egbert war damals erst achtzehn Jahre als, inzwischen wird er zum Manne herangewachsen sein."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sie vertheidigten sich sehr tapfer! Roberts forderte Cronje auf, Nahrung zu sich zu nehmen. Bis jetzt sind 3700 Gefangene und 2 Maximgeschütze sowie 3 andere Geschütze als erbeutet gezählt.

* London, 1. März. Eine amtliche Depesche des Lord Roberts aus Paardeberg vom 28. besagt: Cronje und seine Familie reisen in Begleitung des Generals Pretzmann und einer militärischen Eskorte ab. Frauen und Kinder werden nach ihrer Heimath gesandt. Ich erfahre, daß man bei den Buren sehr ungehalten ist, daß Cronje sich geweigert habe, freies Geleit für Frauen, Kinder und Verwundete anzunehmen. 170 der letzteren bleiben hier im Hospital. Ein großer Theil derselben befindet sich in schrecklichem Zustande. Ich suchte gestern das Lager der Buren auf und war erstaunt, mit welchem Geschick und mit welcher Energie sie ihre Stellung zu einer fast uneinnehmbaren gemacht hatten.

*** London, 1. März. [Telegramm.] Buller telegraphirt: Dundonald mit Natalkarabinieren ist gestern Abend in Ladysmith eingetroffen.**

Verschiedenes.

— Berliner Kinder. Nach einer Mittheilung der „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege" hatte der Berliner Magistrat die Rektoren der Gemeindeschulen veranlaßt, alle Fälle von gerichtlicher Bestrafung von Schulkindern zu sammeln und hat jetzt den kommunalen Beamten eine Art Statistik zugehen lassen. Danach hatte Berlin im Jahr 1898 201 975 Kinder, welche die Gemeindeschulen besuchten; von diesen sind 359 gerichtlich zu Strafen verurtheilt worden, 310 Knaben, 39 Mädchen und 10 Kinder, zu deren Feststellung das erforderliche Aktenmaterial fehlt. Wegen Diebstahls wurden 232 Knaben und 34 Mädchen bestraft, wegen Diebstahls und Brandstiftung 2 Knaben; 1 Mädchen mußte wegen Erregung öffentlichen Aergernisses verurtheilt werden. Es wurden bestraft mit Verweis 199 Knaben 27 Mädchen, mit Geldstrafe 3 Knaben und 1 Mädchen, mit Haft 7 Knaben, mit Gefängniß 101 Knaben und 11 Mädchen. Eine traurige Statistik!

— Im Hafen von Konstantinopel wehte vor einigen Tagen zum erstenmal von einem Dampfer die deutsche Postflagge. Nachdem viele Jahre lang die Postbeförderung in der Levante dem österreichischen Lloyd und der französischen Messageries Maritimes als Privilegium vorbehalten war, ist jetzt die Hamburger Deutsche Levante-Linie auf Grund eines mit der Reichspost abgeschlossenen Postpaktvertrages mit jenen in Konkurrenz getreten.

— Auf das Leben der chinesischen Soldaten wirft nachstehender Vorfall ein eigenthümliches Licht. Als der bisherige, jetzt abberufene Generalgouverneur Tan nach Canton kam, brachte er einige Regimenter Soldaten aus Hanan mit. Im Lauf der Zeit wurden ihm die Leute zu theuer und zu lästig; daher verabschiedete er eine ganze Anzahl, die, seitdem ohne jeden Erwerb, den Bürgern Cantons zur Last fielen. Nun, da Than das Land verläßt, gab er dem Magistrat in Namhoi, einem Vorort Cantons, Auftrag, diese Leute in ihre Heimath zu senden, und zwar sollten sie am 2. Januar eingeschifft werden. Da jedoch für die Leute keine warme Kleidung beschafft war, gingen sie anstatt an Bord zum Yamen des Magistrats von Namhoi und verlangten Geld für Winterkleidung. Der Magistrat gab daraufhin jedem einige Cents. Am 4. Januar erschienen sie wieder und baten um mehr Geld, aber sie fanden verschlossene Thüren. Da ging ihnen die Geduld aus und sie stürmten in der Nacht das Yamen. Nur die Dazwischenkunft zweier Regimenter konnte größeres Unheil verhüten. Am folgenden Tag erhielt dann jeder der Aufständischen 1.80 Dollars für den Einkauf von Winterkleidern.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindevoranschläge für 1900 betreffend.

Nr. 7253. Die mit Vorlage des Gemeindevoranschlags für 1900 rückständigen Gemeinderäthe des Bezirks werden hieran dringend erinnert.

Durlach den 26. Februar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Einladung der Almendberechtigten.

Nr. 1378. Behufs Abstimmung über die Verpachtung von ca. 4 a Almendwiese von Loos Nr. 10 im Dornwäldele an die Karlsruher Straßenbahngesellschaft werden hiermit die stimmfähigen Gemeindebürger in den großen Rathhaussaal eingeladen.

Die Versammlung findet statt jeweils um **6 Uhr Abends** und zwar für diejenigen, deren Namen mit:

A bis J beginnt
am Montag den 5. März d. Js.,
mit K bis N
am Dienstag den 6. März d. Js.,
und mit O bis Z
am Mittwoch den 7. März d. Js.

Es wird um vollzähliges Erscheinen ersucht, unentschuldigtes Ausbleiben wird mit 3 Mk. bestraft.

Durlach den 21. Februar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Privat-Anzeigen.

Trommsägen, Handsägen,
Beile, Aexte, Scheiden, Mörschel, Pfahlhauen in großer Auswahl billigst bei
K. Leussler, Lammstr. 20 a.

Die beleidigenden Aussagen, welche ich in der Wirthschaft zum Rößle und Lamm in Jöhlingen über Bürgermeister Schell von da gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr reuevoll zurück.
Jöhlingen, 28. Febr. 1900.
Friedrich Volk.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 1. April zu vermiethen
Hauptstraße 1, Konditorei.

Wohnung von 2 Zimmern, 1 Mansardenzimmer und sonstigem Zugehör, parterre Hinterhaus Wilhelmstraße, an kleine Familie auf 1. April zu vermiethen. Näheres bei **Fr. Kindler.**

Adlerstraße 6 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen
Jägerstraße 38.

Eine Mansarden-Wohnung von 2—3 Zimmern im 3. Stock, auf die Straße gehend, ist auf 1. April zu vermiethen
Hauptstraße 49.

Wegen Wegzugs ist sofort oder später eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zubehör zu vermiethen. Näheres bei
Fritz Kunzmann,
Weingarterstraße.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Zu Einfriedigungen

empfiehlt
Drahtgeflechte,
Stachelzaundraht, Drahtspanner, Krampen, sowie **Baumschützer** zu sehr billigen Preisen bei reichhaltigem Lager
Otto Biesinger.
Eisenhandlung, Blumenvorstadt 6.

Schotthafer
zur Saat empfiehlt
Wilhelm Ritter, Bäderstr. 5.

Ein Herd
ist zu verkaufen. Zu erfragen
Wilhelmstraße 6, 1. St.

Dienst-Anträge.

In ein gutes bürgerliches Haus in Karlsruhe werden zum Eintritt am 1. April d. J. gesucht:
eine perfecte Köchin und
ein Zimmermädchen.
Beide müssen schon bessere Stellen bekleidet haben und gute Zeugnisse besitzen.
Offerten mit näheren Angaben und Lohnansprüchen zu richten unter Chiffre **S. 682** an
Haasenstein & Vogler A.-G.,
Karlsruhe.

Ein einfaches, braves **Mädchen** von 14—15 Jahren auf 1. April gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

2 Taglöhner
für Gartenarbeit sucht
Wilhelm Hertel jr.,
Grötzingerstr. 1 d.

Lehrling gesucht
für sofort oder Ostern für das Comptoir einer hiesigen Fabrik. Off. u. E. 10 a. d. Exped. d. Bl.

Ein mit der nöthigen Schulbildung versehener junger Mann wird zum 1. April als Lehrling für unser kaufm. Bureau gesucht. Schriftl. Offerten erbeten an
Eisenwerk Söllingen.

Ein gut möblirtes Zimmer ist an zwei solide Arbeiter zu vermiethen
Schwanenstraße 2 a.

Für Konfirmanden
empfehle ich **in sehr großer Auswahl** bei **billigsten** Preisen:
Tuche, Buckskins, Kammgarn- und Cheviot-Stoffe,
schwarze, weiße und crême
Cachemires, Façonés, Mohairs, Confections-Stoffe u. s. w.
Muster gerne zu Diensten.
Christ. Oertel, Karlsruhe, Kaiserstr. 101/103,
Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen.

1000 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher nachweisst, dass

Bredow's Kaffee-Ersatz

nicht das **beste, nahrhafteste und wohlschmeckendste Getränk** aller bis jetzt existirenden Kaffee-Ersatz-Mittel ist.

Preis pro Pfund 50 Pfg.

Zu haben in den meisten Specereihandlungen.

Bredow's Kaffee-Ersatz-Fabrik
Schiltigheim, Schlittweg 3.

Verkauf in Durlach:
Philipp Luger am Marktplatz.

Wir bitten, nebenstehendes Zeugniss des Polytechn. Instituts gefl. zu beachten.

Beglaubigte Abschrift des Gutachtens des Polytechnischen Instituts Strassburg i. E.,
Steinring 7—11.

Strassburg, 30. Oktober 1899.
Protokoll No. 1012.

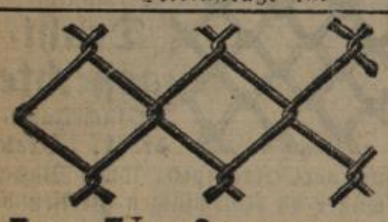
Bericht
über eine Untersuchung von Kaffee-Ersatzmittel für Frau Bredow in Schiltigheim.

Frau Bredow in Schiltigheim übersandte uns zur chemischen Untersuchung ein Kaffee-Ersatzmittel in gemahlenem Zustand. Dasselbe zeichnet sich schon äusserlich von eigentlichem Kaffee durch aromatischen und würzigen Geschmack aus. Es hat jedoch dabei bei weitem höheren eigentlichen Nährwerth. Sein Gehalt an Eiweissstoffen beträgt 20,027 Procent, sein Gehalt an Stärkemehl 45,573 Procent und letzteres befindet sich dabei meist in einem aufgeschlossenen Zustande (das heisst, die Stärkemehlzellen sind durch Rösten lösbar geworden, wie das mikroskopische Bild lehrt). Der Fettgehalt beträgt 1,635 Procent. Alles zusammen genommen bietet dieser Kaffee das Bild eines guten und gesunden Volksnährmittels und kann vom gesundheitlichen Standpunkte aus durchaus empfohlen werden.

gez. **Dr. Haenle.**

Confirmanden-Hüte

zu verschiedenen Preisen empfiehlt
Leopold Altfelix,
Herrenstraße 13.



L. Krieger.

Sieb- & Drahtflechterei
in Karlsruhe i. B.,
fabrizirt als Spezialität

Drahtgeflecht

aus verzinktem Eisendraht für Gartenzäune, Hühnerhöfe 2c. schon von 32 ₰ an p. qm, sowie sämmtliche **Eisentheile, Thüren & Thore** und übernimmt fertige Aufstellungen am Platze. Man verlange Spezial-Preisliste.

Zahnarzt Meyer
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 118.

Ein Fräulein empfiehlt sich im
Kleidermachen
Weingarterstraße 6 b, 3. Stock.

Acker.

1 Viertel, zu verpachten
Kelterstraße 26.

Ein an der Hauptstraße gelegener
Laden mit Wohnung
ist wegen Wegzugs des Miethers sofort oder auf 1. April zu vermiethen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein noch gut erhaltenes **Wasserbecken** sammt Rohr und Hahnen, sowie eine bereits noch neue **Beerenpresse** ist billig zu verkaufen
Jägerstraße 13.

Schutt

kann gegen Vergütung abgeladen werden
Säge- u. Hobelwerk
(beim Güterbahnhof).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Verluste meines nun in Gott ruhenden Gatten

Karl Philipp,
Bankbeamter,

für die ehrenvolle Begleitung auch Seitens der verschiedenen Vereine, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sage innigsten Dank.

Karlsruhe den 1. März 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Philipp, geb. Jung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn **Karl Friedrich Lutz,**
Tapezier,

sowie für das ehrende Geleite, insbesondere Seitens des verehrlichen Militärvereins, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach den 1. März 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Betz.

Morgen **(Freitag)** frisch:
Kesselfleisch.
Abends:
Frische Leber- und Griebenwürste
bei **W. Kraus zur Sonne.**

Ein komplette, gutgehende
Kreissäge
mit Gestell und schiebbarem Tisch, für Kraftbetrieb jeder Art, hat billig zu verkaufen
Friedrich Stuhlmüller,
Schnellermühle, Berghausen.
Daselbst ist auch ein noch neuer Pferdegöbel zu verkaufen.

---

1 oder 2 Arbeiter
können Wohnung erhalten
Gasthaus z. Schwane, 3. St.

Dienstag Abend wurde im Grünen Hof eine **schwarze Damenjacke** verwechselt. Umzutauschen
Herrenstraße 8.

Für die Küche!
Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
Ernst Räuchle.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

IV. Quartal 1899.

Söllingen:
10. Dez.: Juliane Mall geb. Heidt, Gastwirths Ehefrau, 46½ J.
16. „ Joseph Müller, verh. Steinbrecher, 58¾ J.
17. „ Margarethe Beeh, geb. Wenz, Maurers Wtb., 77 J.
22. „ Gustav Nepple, led. Steinrichter, 20 J.
28. „ Philipp Jakob Mall, verh. Landwirth, 58¾ J.
29. „ Johann Georg Reichenbacher, verh. Wagner, 78¾ J.

Spielberg:
5. Okt.: Ernst Becker, verwittw. Landwirth, 52 J.
5. Dez.: Friedrich Lindenmann, verh. Fabrikarbeiter, 35 J.
6. „ Elisabeth Hobarth, Landwirths Wtb., 48 J.
7. „ Karl Allion, verh. Landwirth, 54 J.
8. „ Karoline Karcher, Bürgermeisters Ehefrau, 56 J.

Stupferich:
24. Dez.: Josef Grimm, verh. Landwirth, 53 J.

Untermutschelbach:
15. Nov.: Karoline Stucky geb. Bröst, Landwirths Ehefrau, 31 J.

Weingarten:
4. Okt.: Luise Völker geb. Reis, Landwirths Ehefrau, 44 J.
17. „ Luise Müller, led. Dienstmädchen, 16 J.
18. „ Anna Maria Kaufmann, Fabrikarbeiters Ehefrau, 65 J.
23. „ Johann Schneider, led. Feldhüter, 70 J.
2. Nov.: Christiane Fritscher geb. Wolf, Landwirths Ehefrau, 58 J.
15. „ Christian Bartholomä, verh. Stationsaufseher a. D., 70 J.
27. „ Elisabeth Richter geb. Noteisen, Landwirths Ehefrau, 86 J.
29. „ Karoline Langendörfer geb. Ziegler, Gastwirths Ehefrau, 29½ J.
6. Dez.: Friedrich Ehrmann, verh. Metzger, 28¾ J.
6. „ Anna Maria Frank, led. 25½ J.
10. „ Friedericke Hill geb. Fasel, Landwirths Wtb., 83½ J.
17. „ Johann Adam Zeh, verh. Landwirth, 65 J.
28. „ Georg Heinrich Siegrist, verh. Landwirth, 81½ J.

Wilferdingen:
1. Okt.: Friedrich Schlemm, verh. Landwirth, 73¾ J.
11. „ Emilie Rosine Kröner, Webers Ehefrau, 29¾ J.
18. „ Sophie Rehmann geb. Zachmann, Landwirths Ehefrau, 52¾ J.
22. Dez.: Karoline Sophie Schmidt geb. Kleinle, Landwirths Ehefrau, 58¾ J.

Wöschbach:
27. Okt.: Elisabeth Ripp geb. Fuchs, Maurers Ehefrau, 30 J.
22. Dez.: Cäcilia Hurst geb. Wachter, Landwirths Wtb., 72 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.